



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hft. Witto.  
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz  
Filiale: Timisoara-Doseffstadt, Str. Bratianu 30.  
Telefon: Arab 6-39. —: Telefon: Timisoara 21-62.

Bezugspreise (Vorauszahlung) für die deutsche Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 108.

Arab, Freitag, den 13. September 1935.

16. Jahrgang.

### Die Nationalzaranisten zur Übernahme der Regierung bereit.

Bucuresti. Unter Leitung Michalache fand eine Sitzung des Vollzugsausschusses der Nationalzaranistischen Partei in Bucuresti statt, zu welcher außer Maniu alle führenden Persönlichkeiten erschienen waren. Michalache hielt bei dieser Gelegenheit eine große Rede, in welcher er erklärte, daß die liberale Regierung mit großen Schwächen kämpfe und die Nationalzaranisten bereit sind, die Regierung zu übernehmen.

### 24 englische Kriegsschiffe im Hafen von Alexandria.

Kairo. Im Hafen von Alexandria wurden 24 englische Kriegsschiffe und Robertkreuzdampfer konzentriert. Englische Flugzeuge kreisten unausgesetzt über dem Munitionsbepot von Abu-Kit.

### Hauptversammlung des Völkerbundes eröffnet.

Genf. Gestern wurde die 16. Hauptversammlung des Völkerbundes eröffnet. Zum Vorsitzenden für diese Session wurde der tschechoslowakische Außenminister Benesch gewählt.

### Kein einziger Deutscher im polnischen Parlament.

Warschau. Am Sonntag wurden in ganz Polen die Parlamentswahlen abgehalten. Es haben bloß 46 Prozent der Wahlberechtigten abgestimmt. Gewählt wurden nur Regierungskandidaten und zwar 184 Polen, 19 Ukrainer, 4 Juden und 1 Russe.

Von der Opposition ist niemand gewählt worden, da das neue Wahlgesetz auf eine so spitzfindige Art ausgeklügelt ist, daß von der Opposition niemand ins Parlament gelangen kann.

Wemerkenswert ist, daß auch kein einziger Deutscher ins Parlament gewählt wurde. Das wirft einen dunklen Schatten auf den „Freundschaftsvertrag“ Polens mit Deutschland. Es geht daraus aber auch hervor, daß die nationalsozialistische Partei in Polen, genau so wie unsere „Erneuerer“ ganz vergebens den übrigen deutschen Parteien in den Rücken stellen und das Deutsche in mehrere Lager spalten. Die polnische Regierung hat die Juden nicht belohnt und behandelt sie durch die Nationalsozialisten ohnmächtig gewordenen Deutschen mit einem Fußtritt. Dem Deutschen in Romänien droht das ähnliche Schicksal, wenn unser Volk sich nicht offener abwendet von den Erneuerer-Buben, die mit ihrer Parteipolitik in volkschädigender Weise ein geschlossenes Auftreten der Deutschen unseres Landes unmöglich machen.

# Wirtschaftliche Einigung mit Deutschland

## Das Zusatzabkommen zum deutsch-romanischen Handelsvertrag unterzeichnet.

Bucuresti. Nach langen, schwierigen Verhandlungen, die noch vor drei Tagen vor dem Abbruch standen, ist es doch zur wirtschaftlichen Einigung zwischen Deutschland und Rumänien gekommen.

Die Vorgeschichte des endlich unter Dach gebrachten Vertrages ist folgende: Kaum waren am 23. März d. J. der Niederlassungs-, Handels- u.

Schiffahrtsvertrag und am 24. Mai d. J. das Abkommen zur Regelung des Zahlungsverkehrs (Rechnungsabkommen) mit dem angeschlossenen Abkommen über den Reiseverkehr zwischen dem Deutschen Reich und Rumänien unterzeichnet worden, so warf die am 10. Juni durch die rumänische Regierung verkündete neue Außenhandelsordnung die zwar un-

terzeichneten, aber noch nicht ratifizierten Verträge über den Haufen. Die unüberwindliche Folge davon waren Gegenmaßnahmen der Deutschen Reichsregierung. Die Spannungen in den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien konnten baldem wirtschaftlich aufeinander angelegenen Ländern nur Nachteile bringen.

Das in Berlin abgeschlossene Zusatzabkommen ist dazu bestimmt, diese Spannungen zu beseitigen und den Wirtschaftsverkehr zwischen Rumänien und Deutschland wieder in normale Bahnen zu lenken.

Diese Tatsache wird sogar in solchen Kreisen, in welchen Wirtschaftsbemühung herrscht und wo man Deutschland gefühlsmäßig nicht gut gesinnt ist, Befriedigung hervorrufen, denn von der französischen Liebe läßt sich nicht leben.

Bucuresti. Unterrichtsminister Leon, der die Verhandlungen mit Deutschland führte und nach Unterfertigung des Zusatzabkommens zurückkehrte, erklärte den Berichtenstattern der Blätter, daß das Zusatzabkommen mit Deutschland überaus günstig sei für Rumänien, da Deutschland sich zur Übernahme von Mais und Getreide im Werte von 3 Millionen Mark (180 Millionen Lei) und Obst im Werte von 2 1/2 Millionen Mark (150 Millionen Lei), sowie großer Mengen Petroleum verpflichtete. Es besteht laut Erklärung des Unterrichtsministers Leon, auch Aussicht darauf, daß Deutschland 20.000 geschlachtete Schweine von uns übernimmt.

# Wieder Revolution in Griechenland

Athen. Zwischen dem Seeresministers Kondylis und dem Kommandanten der Athener Garnison General Panajitatos, besteht schon seit Wochen ein sehr scharfer Konflikt. Der Garnisonskommandant und seine Offiziere fordern nämlich die sofortige Restauration der Monarchie in Griechenland, während der Seeresminister und die Regierung zuerst die Volksabstimmung abwarten wollten. Der Seeresminister unterbreitete dem gesagten Ministerrat den Vorschlag zur Dienstenthebung des Generals, weil er schon die Kommandanten von Athen in Infanterieregimentern eigenmächtig absetzte, um neue Kommandanten von seinen Anhängern an die Spitze der Regimenter zu stellen.

Anstatt sich zu entschuldigen kam der General mit mehreren Offizieren ins Ministerpräsidentium, wo es zu einem Zusammenstoß kam. Ein Offizier erschoss einen Anhänger von Kondylis. Unter den Offizieren entstand dann ein blutiges Handgemenge, in welchem der Garnisonskommandant Panajitatos einen schweren Bajonettschlag erlitt. In Athen brachen aber infolge des Zusammenstoßes Unruhen aus und die Lage ist äußerst kritisch. Man rechnet damit, daß die Revolution jeden Moment wieder ausbrechen kann. Zum neuen Garnisonskommandanten wurde General Papagos ernannt, der angeblich noch regierungstreu ist.

# Abessinische Stammeshäuptlinge huldigen ihrem Kaiser



Stammesführer aus dem Innern Abessiniens, die in der Hauptstadt Addis Abeba eintrafen, um dem Kaiser ihre Treue zu bekunden und ihm die streitbare Mannschaft des Stammes im Verteidigungskampf gegen Italien zuzuführen. Interessant ist, daß die Häuptlinge ebenso wie die Soldaten, alle barfuß sind.

### Zensur u. Belagerungszustand

werden auf weitere 6 Monate verlängert.

Bucuresti. Das Dekretgesetz, wonach die Zensur und Belagerungszustand auf weitere 6 Monate verlängert werden, wird noch in dieser Woche vom Herrscher unterfertigt und verkündet. Wie verlautet, wird der Belagerungszustand für einige Gebiete aufgelassen.

### Freie Schulwahl der Eltern

Bucuresti. Bekanntlich gelangte der Streit, ob die Eltern, oder der Schuldirektor es zu bestimmen hat, in welche Schule die Kinderbesucherschüler eingeschrieben sind, vor den Kassationshof. Der oberste Gerichtshof sprach in seinem Urteil unter Zahl 519/1935 aus, daß allein den Eltern das Recht zusteht, zu bestimmen, in welche Schule ihre Kinder eingeschrieben werden sollen.



# Italien nähert sich Deutschland.

### Auffeinerregende Antrittsrede des neuen italienischen Botschafters.

**Wien.** Der neue italienische Botschafter in Berlin Atollo hat seinen Posten in Berlin angetreten und wurde bei dieser Gelegenheit vom Reichskanzler Hitler in Audienz empfangen. Nachdem der Botschafter sein Beglaubigungsschreiben überreicht hatte, hielt er eine kurze Rede, in welcher er sagt, daß jeder Botschafter die Pflicht habe, die Beziehungen zwischen dem Lande, welches er vertritt und dem, wo er akkreditiert ist, zu festigen und zu vertiefen. Im Bewußtsein des geschichtlich-entscheidenden Augenblicks, welchen Europa und die ganze Welt gegenwärtig mitmachen, werden den zukünftigen Gestaltungen der Beziehungen zwischen Italien und Deutschland die größte Bedeutung beigegeben.

Reichsführer Hitler verließ in feiner Antwort der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien vom Standpunkte der politischen Entwicklung und der internationalen Zusammenarbeit entsprechend gewürdigt werden.

Die englischen Blätter beschäftigen sich sehr eingehend mit der Audienz des neuen italienischen Botschafters und mit den Reden, die bei dieser Gelegenheit gehalten wurden.

Die Presse stellt fest, daß die Worte des Botschafters und die Antwort des Reichskanzlers die üblichen Höflichkeit weit überschritten haben. Mussolini scheint die Annäherung an Deutschland wieder zu betreiben, da ihn das Verhalten Frankreichs in Genf enttäuschte.

**London.** Wie aus Paris gemeldet wird, bessert sich das Verhältnis zwischen Deutschland und Italien zusehends. Dies geht auch daraus hervor, daß Deutschland bedeutende Mengen Rohle an Italien liefert. Italien strebt auch den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Deutschland an, jedoch ist dieser derzeit noch nicht abgeschlossen worden.

Italien hat seit der Konferenz in Evreux offen eine Deutschlandfeindliche Politik betrieben. Die großen Mächte in Süditalien und die französischen Mächte in Norditalien waren eine deutliche Drohung gegen Deutschland. Nun will Mussolini wieder einlenken und Deutschland schontun, weil die Franzosen ihm nicht in allem Recht geben. Jetzt soll der deutsche Michel als Vorspann gewonnen werden, um an dem italienischen Karren zu drücken.

Der Timisoaraer Hundezüchterverein "Canis" veranstaltet am 14. und 15. September eine Hundausstellung, welche mit einer 50-prozentigen Bahnermäßigung besucht werden kann.

Der rumänische Staat hat von Kanada um 120 Millionen Lei zwei Dampfer angekauft.

Am Sonntag, den 15. September wird in Bacova eine Kreisversammlung der deutsch-katholischen Jugendvereine und Mädchenfründe abgehalten.

Die Polizei in Georgent (Gleichenbürgen) verhaftete ein auf 7 Kindern bestehendes Diebsbande, die zahlreiche Diebstähle begangen haben.

Auf der Schmalpurbahnstraße Stefani-Babin (bei Czernowitz) entgleiste ein mit Holz beladener Waggon. Drei Arbeiter wurden schwer verwundet.

Ein Autobus mit 60 Personen, die das Maglavitzer Wunder gesehen hatten, ist am Heimweg umgekippt. Zwei Landwirte waren sofort tot, 11 Personen wurden schwer verletzt und 27 leicht verwundet.

Am der Station Balas (Dobrubtscha) blieb ein Petroleumzug mit einigen leeren Waggons zusammen. Der Sachschaden ist bedeutend.

Am Botofhani wurde der Kaufmann Anton Sternberg und seine Braut von seiner verlassenen Geliebten auf der Gasse niedergeschossen.

Aus dem Archiv des Bezirksgerichtes in Topliha Romana sind mehrere Hundert von Aktenbündeln mit Originalwechsellern und Schuldscheinen verschwunden.

Nächst der Gemeinde Botnesti wurde der gefährlichste Zeichnam eines Schütlings in einer Schachtel gefunden.

Am der Gemeinde Laborski bei Ugram wollten die Gendarmen die Abhaltung einer Versammlung verhindern. Die Bewohner griffen die Gendarmen an, worauf diese 4 Landwirte durch Gewehrschüsse töteten und 14 verwundeten.

Bei der am Samstag abgehaltenen Volksabstimmung in der Schweiz wurde die von den Sozialisten beantragte Verfassungsänderung mit 510.000 gegen 123.000 Stimmen abgelehnt.

Maschierte Räuber überfielen das Hauptpostamt in Schanghal, schossen mehrere Beamten nieder und stückten mit 21.000 Dollar Bargeld.

Nächst Kattowitz ist ein polnisches Flugzeug abgestürzt. Der Besatzung und sein Begleiter waren sofort tot.

Am dem holländischen Dorf Webben schlug der Blitz in eine Arbeiterbaracke und tötete 8 Arbeiter, 5 wurden schwer verwundet.

Am der Station Wierschuffin (Wosen) fuhr ein Lastzug in einen haltenden Personenzug. Sieben Waggons wurden vollkommen zerstört, 15 Personen verletzt.

Auf dem Militärflugplatz von Amia (Indien) ereignete sich auf einem Bombenflugzeug eine Explosion. 8 Personen wurden getötet, 31 schwer verwundet.

**Oberstuhlschlichterkonferenz in Gesehsut.** Heute, Donnerstag, den 12., hat in Gesehsut eine Oberstuhlschlichterkonferenz stattgefunden, bei welcher wichtige Wirtschaftspragen verhandelt wurden.

**Selbstmord in Hodont.** Wie aus Hodont berichtet wird, hat sich dort der 70-jährige Landwirt Michael Fellberg wegen einer unheilbaren Krankheit erhängt.

## Witwen unter der Hasfelder Mittelschule

In Hasfeld ist schon seit Tagen ein Gerücht im Umlauf, dem mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden muß. Diefem Gerücht zufolge werden diejenigen Schüler, die das dortige Deutsche katholische Knabengymnasium besuchen, niemals damit rechnen können, in die Dienste des Staates aufgenommen zu werden.

Diesem auf Fälschung und Verwerrung der deutschen katholischen Bevölkerung aufgebauten Nachrichten muß entgegengehalten werden, daß auch diejenigen Schüler der katholischen Minderheiten, die die verschiedenen Staatsschulen besuchen, wahrscheinlich bis auf lang: Sicht auch mit keiner staatlichen Anstellung rechnen können, weil aus laßsam bekannten Gründen des „numerus balachicus“ und Luga-Geistes die Angehörigen des rumänischen Volkes überall benachteiligt der bürgerlichen Minderheiten vorgezogen werden.

Wer also bei der zur Erörterung stehenden Nachricht auslöst, der ist einer eben so plumpen als durchschlagenden Lüge auf, die nur zur Erschütterung und Untergrabung der Hasfelder deutschen Mittelschule in Umlauf gesetzt werden konnte.

### Todesfall in Großscham.

Am Großscham ist die Witwe Andreas Mayer geb. Katharina Kohl im Alter von 78 Jahren gestorben. Die Verbliebene, die ihren Gatten, den angesehenen Landwirt Andreas Mayer schon vor 23 Jahren verloren, erfreute sich großer Beliebtheit und Wertschätzung in der Gemeinde und hatte sich mit ganzer Liebe und Hingebung ihren Kindern gewidmet. Sie wird von ihren Kindern, dem Kaufmann in Großscham Andreas Mayer, von ihrer Tochter, der Gattin des Landwirtes Franz Sauris geb. Eufanna Mayer und von Frau Dr. Andreas Bidel geb. Anna Mayer beweint.

### Selbstmord wegen einigen Trauben

In Werschoz ereignete sich folgender erschütternder Fall: Der 82 Jahre alte Mathias Gutjahr ließ sich verleiten, von seinem Nachbarn einige Trauben zu nehmen. In Anbetracht dessen, daß die Trauben in Werschoz spottbillig sind, beträgt der Geldwert der entwendeten Trauben kaum 2-3 Lei. Der alte Mann wurde bei seiner unredlichen Handlung aber vom Weingartenhüter erwischt, was er sich verarzt zu Herzen nahm, daß er sich erhängte.

### Transferierung der Schulschwester.

Timisoara. Die Provinzialoberin der Schulschwester De notre Dame, Maria Alexander Rabong, hat in mehrere Äbster neue Oberinnen ernannt. So wurden als Oberinnen Maria Aquinata Eisele in Kloster im 2. Bezirk, Maria Konrada Orso nach Hasfeld, Maria Georgia Rabong nach Neuarab, und Maria Hildegard Wittermayer nach Drautza ernannt.

### Einbruchsdiebstahl in Gattenbrunn

Wie aus Gattenbrunn berichtet wird, wurde bei dem Landwirt Georg Niedhammer eingebrochen und haben die bisher unaußgeforschten Täter Wertgegenstände um ungefähr 1500 Lei mit sich genommen. Die Gauer haben auch von dem Landwirt Johann Hubert Wertgegenstände fortgetragen. Die Gendarmen haben die Untersuchung eingeleitet.

### Kaplanernennungen.

Bischof Dr. Wacha hat den Jungpriester Alfred Buzzi zum Kaplan nach Farschet und den Jungpriester Hermann Hausner zum Kaplan nach Steierdorf ernannt.

**Jägerstutzen, Strümpfe, Socken, Handschuhe am besten bei Gustav Kovar's Nachf. Timisoara IV., Str. J. C. Brathanu Nr. 23. 1148X12**

schaffen wird so hoch sein, daß von dem Vermögen wenig oder gar nichts übrig bleibt und es kann noch geschehen, daß Frau Weich wirklich noch eine Dorfarme sein wird.

# Zur Schulausüstung

Uniformstoffe, Bettdecken, Planelles und Schafwolldecken, Leinwände, Chiffons, Sandtücher in großer Auswahl zu staunend billigen Preisen nur bei **DÉNES SI POLLAK** Großmodewarenhäuser Timisoara, Zentrale: II., Str. 5 August. Filiale: Ede Str. Brathanu, gegenüber dem Kloster. 1166

## Rücktritt Titulescus?

**Bucarest.** Das Blatt "Gogas", "Romania Noua" meldet, daß Außenminister Titulescu schon vor zwei Wochen seine Abdankung eingereicht habe und zwar unter dem Vorwand fremder Einmischung in seine Obliegenheiten. Ministerpräsidenten Tatarascu soll schon mehrmals Titulescu aufgefordert haben, nach Hause zu kommen, um einige wichtige Fragen mit ihm zu besprechen, doch habe Titulescu immer abgelehnt. Das genannte Blatt will wissen, daß Titulescu sofort nach den Festlichkeiten in Larga-Jiu wieder ins Ausland abfährt, an den Sitzungen in Genf teilnimmt und anschl. send daran von seinem Posten zurücktritt. Titulescu hat bisher noch allen

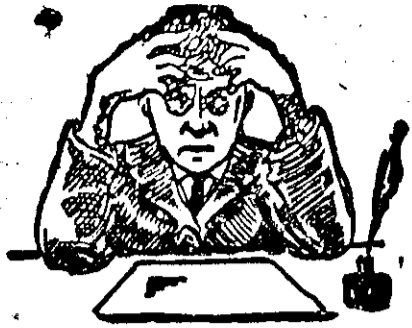
Regierungen das Grab geschaufelt und es wird auch diesmal nicht anders geschehen, als daß Tatarascu entweder nachgibt, oder nicht er gehen. Den gegenwärtigen außenpolitische Kurs — ob gut oder schlecht, wird die Zukunft lehren, — ist Titulescu wert. Es ist unter diesem Kurs nicht nur die franzosenfreundliche sondern auch die russenfreundliche Politik gemeint, die Titulescu eingeschlagen hat. Ein Zurück ist für Titulescu unmöglich und im gegebenen Augenblick auch für Rumänien. Darum ist die Stellung Titulescus derzeit uner-schütterlich, es wäre denn, die rumänische Außenpolitik entscheidet sich zu einer minder heißen Russenpolitik.

# Millionärin — als Dorfarme

Aus Neupetsch wird berichtet: Der Timisoaraer Finanzkontrollor Barna besuchte bei einer Amtskontrolle in der benachbarten Gemeinde Serbisch-Sanktmartin auch eine gewisse Frau Weich, die vor kurzem erst ein Vermögungszeugnis von der Gemeindeverwaltung ausgefüllt bekommen hatte, und gar keine Steuer zahlte, die aber auf Grund vertraulicher Berichte verdächtig war. Beim Eintreten des Kontrollors, in die ärmliche Wohnung der Frau, trug ein Mädchen eine Koffette weg. Da Frau Weich an-gab, daß sie gar keine Einkünfte weder Vermögen habe, daher auch keine Steuer zahlen könne, ließ Kontrollor Barna eine Hausdurchsuchung vornehmen und es wurde nicht nur die eine sondern auch eine zweite Koffette im Hausboden vorgefunden, und auf's Geratewohl mitgenommen.

Als dann eine vom Staatsanwalt ernannte Kommission die Koffetten öffnete, fand man 203 unausgefüllte und ungestempelte Wechsel, 25 Wechselprotokolle für den Gerichtshof, 19 Gesuche für die Liquidierung landwirtschaftlicher Schulden, 16 im Grundbuch eingetragene Verträge, 2 unausgefüllte, doch unterzeichnete Obligationen, 3 Zahlungsanweisungen, 8 Merkblätter, ein Post, 2 unterschriebene Verträge, ein Handelsregister, 4 Quittungen und 20 Besättigungen. Da der einen Koffette waren die „laufenden Angelegenheiten“, in der anderen die alten Schriftstücke aufbewahrt. Es stellte sich heraus, daß die amtlich als „Dorfarme“ erklärte Frau ungefähr 2 Millionen Lei an verschiedene Bewohner von Serbisch-Sanktmartin gegen hohe Zinsen ausgeliehen hat. und unbefugter Betreibung von Bankge-

# 'Ich zerbrech' mir den Kopf



Über den seltenen Fall, daß ein Gericht sich aus dem Geßtrüpp des Paragrafenbuchs an das Tageslicht der reinen Vernunft herauswindet und bei Erbringung des Urteils die Verhältnisse in Erwägung zieht. Der Budapester Gerichtshof hat zwei mehrmals vorbestrafte Diebe anstatt mit 5 Jahren, wie es der bezügliche Paragraph vorschreibt, nur zu 12 bzw. 4 Monaten Gefängnis verurteilt. In der Begründung des auffallend milden Urteils heißt es, daß es unter den heutigen schweren Verhältnissen selbst untadeligen Menschen kaum möglich sei, sich unterzubringen, noch weniger aber den vom Kerker schon Geformelten, die ehrlichen Erwerb von der Gesellschaft, in die sie zurückkehren, nicht mehr erhalten, weshalb ihre Rückfälligkeit als zwangsläufig milder beurteilt werden muß. — Diese Auffassung macht den Richtern des Budapester Gerichtshofes alle Ehre. Es ist ein großer Schritt auf dem Wege zur richterlichen Vollkommenheit. Den Gipfel der Vollkommenheit werden die Budapester und die übrigen Richter der Welt jedoch erst dann erstiegen haben, wenn sie jene Diebe umso strenger beurteilen, die nicht aus Gründen der Selbsterhaltung sondern nur deshalb stehlen, um ein Luxusleben führen zu können. Selber pflegen aber die Richter im allgemeinen den härtesten Paragrafen-Born an den „Kleinen“ zu kühlen und die „Großen“ auffallend milde zu behandeln, in vielen Fällen sogar sie durch die Büden des Paragrafen-Geßtrüpps entschlipfen zu lassen.

Über den merkwürdigen Urteilspruch des Czernowitzer Bezirksgerichtes. Angeklagt war der erwerbslose Michael Kaufmann wegen unbefugten Waffentragens. Kaufmann hat sich vor einigen Monaten aus Verzweiflung über seine trostlose Lage eine Kugel in die Brust geschossen. Es wiederholte sich nun an ihm, was schon unzähligmals geschah: die Menschheit, die ihn nicht leben ließ, wollte ihn auch nicht sterben lassen. Der Selbstmörder wurde im Spital operiert und so sorgfältig behandelt, daß er nicht nur körperlich sondern auch seelisch gesundete und seine Lebensfreude wiedergewonnen hat. Sogar die Verzweiflungslage war beinahe in Vergessenheit geraten. Da kam das Gericht als Wächter u. verurteilte Kaufmann zu 2000 Lei Geldstrafe, weil er den Selbstmordversuch mit einem nichtbesteuerten Revolver verübte u. dadurch das Vergehen des unbefugten Waffentragens begangen hat. — Ordnung muß sein auf Erden!

Darüber, daß der als unumschließlich gegoltene Lehrling: „Alles ist schon dagewesen“ durch einen Vorfall in Rom widerlegt worden ist. Dort wurde nämlich ein gewisser Antonio Cirpi dabei überrascht, wie er nachts eine Wohnung ausplünderte. Auf der Wache stellte sich heraus, daß der betrunkene Dieb sich in seine eigene Wohnung eingeschlichen hatte, ohne dies freilich zu bemerken. Antonio Cirpi war sehr verwundert, daß das Gericht den Diebstahl für vollendet ansah und ihn zu sechs Monaten Gefängnis dafür verurteilte, daß er bei sich selbst einen Einbruch verübt hatte. — Ein solcher Fall ist, denke ich, beim noch nicht dagewesen.

welch ein guter Geschäftsmann der Kaiser von Abessinien ist. Laut Berichten mehrerer Pariser Blätter hatte er im Jahre 1919, als er noch Thronfolger war, die Petroleumfelder Abessiniens auf die Dauer von 75 Jahren einer französischen Gesellschaft verpachtet. Die französische Gesellschaft zahlte für die Bewilligung eine Million Goldfranken und verpflichtete sich nach jedem Waggon Kohöl 10 Maria-Theresien-Laler (1200 Lei) zu zahlen. Außerdem wurden dem Kaiser 30 Prozent vom Reingewinn zugesichert. Die Gesellschaft hat auch 6 Jahre hindurch gearbeitet und dem Kaiser gegeben, was des Kaisers ist. Erst als die allgemeine Krise ausbrach, wurde der Betrieb plötzlich eingestellt. — Der Kai-

# Ueberraschende, traurige Tatsachen.

Zu dem in einem Erneuerer-Blatt erschienenen Artikel meines Kollgen Otto Englen, Larkwarde, erlaube ich mir einige Ergänzungen zu geben: Glogenlich einer Durchreise durch Karamurat erfuhr ich von einigen Bauern, was für mich und bestimmt auch für die Wahrheit unserer deutsch sehr überraschend, nämlich, daß unser Volksratspräsident N. Kludas persönlich der Launa der sogenannten Volkspartei in Konstantinopel aesaat haben soll, was auch aus den Zeitungen zu sehen ist, daß die Deutschen aus der Dobrubtscha mit ihm dem Weg der D. B. R. gehen würden. Ich möchte zunächst wissen, wer Kludas dazu beauftragt hat, im Namen der Dobrubtschawischen solche faulstüchtige Untatlichkeiten vor einer Versammlung zum Ausdruck zu bringen, dies hätte er höchstens in seinem eigenen Namen tun können. Vielleicht wird er auch behaupten, morgen oder übermorgen auf einem Luftknotenkonferenz (jetzt Karanisten), die Deutschen der Dobrubtscha werden dem Weg der Karanisten gehen. Es ist niemals gut, daß sich Kludas merken, wenn man sich mehr Rechte zunimmt, als man in Wirklichkeit hat. — Wie er mir persönlich sagte, wird er durch ein Rundschreiben an die G. mehren, deren Lehrstellen vakant sind, Lehrer anempfehlen, die er persönlich gar nicht kennt. Es hat fast den Anschein, wenn man diesen Volksratspräsidenten aus der Nähe betrachtet, als ob man ihn einer arbeitsfähigen Untersuchung unterziehen lassen müßte. Nachdem er auf allen Fronten die Schlacht verloren hat, möchte er der kulturellen Arbeit sein Augenmerk zuwenden, der er auf keinem Art gewachsen ist. Zu seinem persönlichen Nutzen und zum allgemeinen Besten wäre

es, wenn dieser Mann doch lieber seiner eigenen Familie mehr Aufmerksamkeit schenken würde. Es war erschütternd für mich zu hören, daß Kludas eine höhere Bildung besitzt, sondern im Schuljahr 1930—31 an der Staatschule zu Cograalac eine Prüfung für vier Klassen Volksschule abgelegt hat. Einen Beweis dafür liefert der hiesige Schuldirektor, der es mir persönlich erzählte. Tatsachen sprechen aber immer mehr als Lügen. Und so ist Kludas mit seiner eingebildeten Bildung auch nicht weit gekommen. Wie der „Führer“, so seine Mitarbeiter. So hat der Volksratspräsident z. B. als Mitarbeiter an der Zeitung den Lehrer S. Brenner aus Malak herangezogen. Der Brenner näher kennt, weiß ganz genau, daß er gerade für dieses Fach vom moralischen Standpunkt aus, nicht der Mann dafür ist. Man denke z. B. nur an den Fall Sarigiol, wo ein junges noch unschuldiges Mädchen sich ihm anvertraute, auf Grund des Versprechens einmal als Gattin an seiner Seite stehen zu dürfen. Heute, nachdem dieses Mädchen einem Kindelein das Leben geschenkt hat und der Vater desselben, kein anderer als Brenner ist, will er von der ehemaligen Geliebten nichts mehr wissen. Und dieser Brenner wird vom jetzigen Volksratspräsidenten zum Ehrenmitglied ernannt. — Von den schriftlichen Leistungen dieses Brenners wollen wir ganz absehen, weil sie liegen unter aller Kränkel. Doch wir hoffen, daß die Führung des Volksrats wie auch die der Jugend bald in anderen Händen liegen wird. Alfred Neper, Lehrer zu Sofular.

# Anmeldung der Angestellten bis spätestens 15. Oktober.

Die Arbeiter Arbeitskammer teilt mit, daß im Sinne des Gesetzes alle Unternehmungen ihre Angestellten, deren Gehalt 6000 Lei monatlich übersteigt und die nicht Mitglieder einer Arbeitsversicherung sind, bis zum 15. Oktober anzumelden haben. Anzumelden sind nur romanische Staatsbürger, ohne Rücksicht auf das Geschlecht, die das 21. Lebensjahr überschritten haben.

# Araber Oberbürgermeister

empfangt nur zweimal wöchentlich Privatparteien. Um das viele Herumfliehen im Vorzimmer des Araber Stadthauses abzuschaffen, ordnete der Bürgermeister Dr. Cottou an, daß er Privatpersonen nur wöchentlich zweimal, nämlich Dienstag und Freitag von 11 bis 1 Uhr zur Verfügung steht. Außerhalb dieser Zeit werden keine Parteien empfangen.

# Deutscher Lehrer wird gesucht!

Wie man uns aus Engelbrunn meldet, sucht die dortige Kirchengemeinde zur deutsch-konfessionellen Schule einen deutschen Lehrer. Reflektanten werden gebeten ihr diesbezügliches Bewerbungsschreiben ebenfalls einzureichen.

# Ertragnis der heurigen Weltweizenernte

höher als im Vorjahr. Nach Feststellungen des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums wird die Weltweizenernte auf 3250 Millionen Bushel (1100 Millionen Metertonnen) geschätzt, außer der Ernte in Rußland und China. Stimmt die Schätzung, so würde die heurige Weizenernte die vorjährige um 60 Millionen Bushel (2 Millionen Metertonnen) übersteigen. Wie ersichtlich widersprechen sich die Berichte über das Ergebnis der Weltweizenernte. Das Weizenamt in Rom berichtet vor einigen Wochen, daß die heurige Weizenernte bedeutend schwächer ist, als die vorjährige.

Am 16. September I. J. wird in Arab, Str. Eminescu No. 30, 1. Stock (Ordnung-Palais) die

# École A. B. C

eröffnet, welche unter Mitwirkung der Professoren der gewesenen „Berlitz“-Schule die romanische, französische, englische und italienische Sprache unterrichten werden. Dortselbst praktische Handelskunde in: Arithmetik, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschriften usw. Vorbereitung in allen Gegenständen durch Fachprofessoren für technische Volksschulen und Mittelschulen. Einschreibungen und Auskünfte bei der Schuldirektion. Direktor: Prof. Victor Caba.

# Rückfahrt der Wiener Kinder

Am Montag nachmittag sind die in Arab und Umgebung untergebracht gewesenen Wiener Kinder, unter Leitung des Fürsorgeobmannes Hugo Wirtler und des Sekretärs des Vereines der Banater Schwaben in Wien Josef Witto, in ihre Heimat, in die ehemalige alte Kaiserstadt zurückgefahren. Am Araber Bahnhof herrschte schon in den Nachmittagsstunden, als der Rückzug aus Timisoara eingetroffen war, ein reges Treiben. Gute Laune und die Freude auf ein frohes Wiedersehen erleichterte den Kindern den Abschied, der bei manchen Familien nicht ohne Tränenvergießen abgegangen ist. Die Kinder haben durchschnittlich 3—5 Kilo an Gewicht zugenommen und, abgesehen von einigen Kleinigkeiten, wurde auch die heurige Aktion, genau so wie jene in den vergangenen Jahren, glatt abgewickelt, so daß man damit rechnen darf, auch im kommenden Jahre Wiener Kinder wieder ins Banat zu bringen.

**Herbst-Modestoffe** angelangt bei: **S. Lampel, Herrensneider,** Arab, Strada Aleganz, Nr. 5. 115528

# Der Krieg kommt

und läßt sich heute nicht mehr verhindern.

London. Dem Blatt „Daily Express“ erklärte ein Premierminister-Glied in Rom, daß der Krieg in Ostafrika durch kein Mittel mehr verhindert werden kann. Wenn der Völkerverbund auch die vorteilhaftesten Beschlüsse erbringt u. wenn sich Abessinien auch verpflichten sollte, alle italienischen Bedingungen zu erfüllen, wird auf dem Wege nicht verzichtet, weil Italien sich nun durch einen zehnjährigen Nichtanerkennungspakt mit Deutschland den Rücken gebogen hat und in Afrika nahmen will, was sich eben noch nehmen läßt. Umsonst versucht man eine Schlichtung ähnlich wie sie zwischen England und Frankreich stattfand. Auch der Gedanke, eine Völkerverbundskommission nach Abessinien zu schicken, was mindestens drei Monate Verzögerung bedeutet, hilft nichts mehr. Der Krieg wird in Kürze

ausbrechen und die abessinische Regierung glaubt überhaupt nicht mehr an eine friedliche Schlichtung des Konfliktes. Abessinien gibt nicht nach. Abbas-Ababa. In abessinischen Regierungskreisen erwartet man für den 24. September die Eröffnung des italienischen Feldzuges gegen Abessinien. Der Kaiser verfügte, daß 250.000 Mann, die zu den besten Kämpfern des Landes gehören, in der Gegend von Ogaden konzentriert werden sollen. „Reuter“ meldet, daß der Kaiser nun die italienischen Absichten durchschaut hat und selbst zu keiner Nachgiebigkeit mehr geneigt ist. \*) Kranke Frauen erfahren durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Witterwassers ungehinderte, leichte Darmentleerung, womit oft eine außerordentlich wohltuende Mitwirkung auf die erkrankten Organe verbunden ist.

**Uniformstoffe für Studenten** sowie Herrenstoffe für die Herbst- und Winteraison in reicher Auswahl eingetroffen im **Zuchwarenhaus Richter** Timisoara I, Bulw. Regole Ferdinand- No. 8 (Capitol-Kino Haltestelle). 977.

fer betrachtete die Betriebsbeziehung als Vertragsbruch und verpachtete das Petroleumgebiet an den Engländer Nikett. Dieser hält an seinem Rechte fest, obgleich die Vacuum Oil Comp, in deren Namen Nikett den Vertrag abgeschlossen hat, auf Ver-

langen der amerikanischen Regierung zurückgetreten ist. Die französische Gesellschaft behält ebenfalls auf ihrem Recht. — Inzwischen wegen die Italiener das Messer und wollen allen Petroleum-Verträgen samt Abessinien ein Ende machen.

# Mercantil Stoffwarenhaus,

Timisoara IV. Bul. Berthelot No. 16.

Grosse Auswahl in: Herrenanzug-Ueberzieher-, Winterrock- u. Damenmantel-Stoffen nach neuester Mode u. in bester Qualität. Stoffe für Schul- u. Instituts-Uniformen zu jedem Preise zu haben.

## Selbstmord im Kartentklub

Der Araber Unternehmer Valer Marobits hat sich in einem Araber Kartentklub, nach einem Verlust von 23.000 Lei im Hasardspiel, mit seinem Revolver erschossen und war auf der Stelle tot. Marobits, der vor Jahren noch Millionen verdient, kämpfte mit materiellen Sorgen und setzte seine ganze Barschaft auf eine Karte. Er verlor und machte mit einer Revolverkugel seinem Leben ein Ende.

## 20 Minderheitslehrer

werden neuerdings geprüft.

In Timisoara sind derzeit die Sprachprüfungen der Minderheits-Staatslehrer im Gange.

Zur Prüfung waren 20 Lehrer aus den Komitaten Warab, Seberin und Timis-Torontal vorgeladen, von welchen 18 erschienen sind. Die übrigen rechtfertigten ihr Fernbleiben mit ärztlichem Zeugnis oder in einer anderen Weise. Vormittag fand die schriftliche Prüfung statt und am Nachmittag wurde die mündliche Prüfung fortgesetzt.

**Ein Schlepp  
Oberschlesischer  
KOKS**

trifft diese Woche ein.  
Bom Schlepp Vorrangspresse!

**Simon Reiter,**  
Timisoara, Piata Asanesti 1.  
Telef. 238 1179

## Wulfrante Kuh in Bodrog

Die Milch ist Trüb verkauft.

Der Viehschlager Tierarzt Dr. Michael Jung verständigte gestern die Araber Gesundheitsbehörde, daß er bei dem Bodrog Landwirt Theodor Vincu eine wulfrante Kuh angetroffen habe, von welcher noch am gestrigen Tage Milch in die Stadt gebracht wurde. Die Käufer der Milch waren hauptsächlich Arab-Gasir Einwohner und solche aus Bernaba, weshalb selbe aufgefordert werden, sich sofort zu melden, da sie unverzüglich nach Klausenburg geschickt werden müssen.

## Bauernregeln vom September

Warme Nächte bringen Herrenwein, bei kalten Nächten wird er sauer sein. — Der Korn schon um Regidit fäet nächstens Jahr viel Frucht abmäht. — Wenn Hannen viel im Staube wühlen, ist's, daß sie Sturmes Nahen fühlen. — Sieht man die Jugvögel ziehn, bedeutet's, daß sie vor Kälte fliehn. — Der Hopfenblüte starkwürriger Duft verflücht trockne, warme Luft. — So lange der Reibig noch nicht weicht, ist milde Witterung angezeigt. — Der erste Reif bei Vollmond broht den Blättern und den Blüten Lob. — Bleibt's Eichhorn still ins Winterneß, wird bald die Kälte hart und fest. — Sind Mädel noch die Vögel da, so ist der Winter noch nicht nah. — Scharren die Mäuse tief sich ein, wird ein harter Winter sein und sogar viel härter noch, bauen die Ameisen sich hoch. — Stehen zu Michaelis die Fische hoch, kommt viel schönes Wetter noch. — Je rauher der Hase, je bald er erfriert du die Nase. — Wenn viel Spinnen kriechen, so schon den Winter rächen. — Wittern's im September noch, liegt im März der Schnee noch hoch. — Ein Herbst, der rein und klar, ist gut fürs nächste Jahr. — Michaeliswein ist Herrenwein, Galluswein Bauernwein. — Septemberdonner prophezeit vielen Schnee zur Weihnachtzeit.

# Neupetscher und Billeder Goldat

während dem Wecheln von der zwei Stock hohen Kaserne gestürzt.

In Timisoara ereignete sich gestern ein schrecklicher Unfall, welchem zwei schwäbische Soldaten aus der Gemeinde Neupetsch und Billeder zum Opfer fielen.

Der nach Billeder zuständige 28 Jahre alte Soldat Jakob Braun, war mit sein in Kaserne, dem gleichfallsigen Soldaten Adam Wessler aus Neupetsch, damit beschäftigt, die eine Seitenfront der König-Friedrich-Kaserne in der inneren Stadt, in welcher das Jägerregiment untergebracht ist, zu wecheln.

Um bis zum Dach des zwei Stockwerke hohen Gebäudes hinauf zu gelangen, hatte man ein Gerüst aufgestellt, welches indessen nicht sehr stabil errichtet wurde. Während nun der Billeder Soldat Jakob Braun am letzten obersten Absatz des Gerüsts auf einer Leiter stand und arbeitete, stürzte der Neupetscher Soldat Adam Wessler die Leiter, auf dem Gerüst. Die Leiter ist plötzlich abgerutscht und Braun stürzte aus der Höhe herunter, wobei er auch den unten stehenden Soldaten Wessler mit sich riss. Beide stürzten, mehrere Balken mit sich reichend, in die Tiefe.

Ein plötzlicher Ausschritt, das Krachen und Aufschlagen mehrerer Bretter auf den Boden war zu hören und beide Soldaten lagen bewusstlos auf dem Pflaster.

Man alarmierte sofort die Wachen-

mannschaft der Kaserne, die die schwerverletzten Kameraden mit Tragbahnen in das Militärspital brachte.

Im Militärspital wurde festgestellt, daß Wessler einen Schädelbasisbruch, sowie schwere innere Verletzungen erlitt, während Braun durch den Sturz bloß leichte innere Verletzungen davontrug.

Wessler ist auch gestern früh, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben, während Braun sich noch in ärztlicher Pflege befindet.

Adam Wessler war Einjährigee und sollte in einem Monate abtreten. Nach Abschließung seiner Schulstudien wollte er Baumeister werden, mußte indessen seine Pläne, zufolge der Geldknappheit, aufgeben. So wendete er sich dem Maurerfach zu und arbeitete als solcher bei den jetzt vorgenommenen Renovierungsarbeiten der Kaserne.

Von seinem tragischen Tode hat man sofort seine Eltern, den Neupetscher Landwirt Johann Wessler verständigt, die nach Timisoara gefahren sind und die Leiche ihres verunglückten Sohnes nach Neupetsch überführen. Der auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedene, wird außer seinen Eltern, von drei Brüdern und mehreren Verwandten betrauert.

## Waffenübungen

Bucuresti. Im Kriegsministerium wird eifrig an den Vorbereitungen für die Herbstmanöver gearbeitet. Es werden mehrere Jahreshlassen zur Vervollständigung ihrer militärischen Ausbildung für die Dauer der Manöver einberufen werden.

Vergessen Sie nicht, Ihre fälligen Bezugsgebühren für die „Araber Zeitung“ zu bezahlen!

## Neuerung beim Telephon

Sehr kurzem ist im Telephonwesen eine Neuerung eingeführt worden. Es gibt die sogenannten „Tage in-bera“-Gespräche, wobei der Aufgerufene die Telefongespräche bezahlt. Der Aufgerufene wird, bevor man die Verbindung erteilt, befragt, ob er das Gespräch empfängt, resp. bezahlt. Es wurde verfügt, daß von nun an, wenn ein Aufgerufener sich wagt, das Gespräch zu empfangen, d. h. wenn das Gespräch nicht stattfinden kann, ist der Betreffende, der das Gespräch verlangte, verpflichtet, die Tage eines 3-Minuten-Gesprächs zu bezahlen.

\*) Bei todemem Stuhlgang, aufgetriebenem Unterleib und allgemeinem Unwohlsein, befinden sich das sehr milde, natürliche „Frank-Josef“-Bitterwasser die im Magen und Darm angesammelten Rückstände der Verdauung ab und verhütet in vielen Fällen die Entstehung von Blinddarmentzündungen.

## Studenten-Ball

in Bethausen.

In Bethausen fand vergangene Woche im Jostschen Gasthause ein sehr gut gelungener Studenten-Ball statt, bei welchem Frä. Elisabetha Szabo mit 770 Stimmen zur Ballkönigin gewählt wurde. Beim Preisentzug anhielten u. a. Preise: Frau Engel mit Herrn Elmkean und Jakob Wingen.

## Herren- und Damenhüte

in schönster Ausführung und zu den billigsten Preisen, sowie deren Reparaturen zu haben bei: Bittensbüblers Kochsölger

**H. PINCZES**  
Arab, Str. Eminescu 2

## Timisoaraer Boy-Unternehmen geschlossen.

Auf Grund einer Klage der Postdirektion hat das Handelsministerium unter Zahl 60.316 eine Verurteilung herausgegeben, laut welcher die Timisoaraer Boyunternehmen, die der Post große Konkurrenz machen, sofort zu schließen sind. Die Unternehmer haben heute auch geschlossen und den Staat auf Schadenersatz verklagt.

## Die Welt blüht auf Abestilen

\*) und „Sella“ 21 bringt deshalb in einem reichen Bildbericht Wertwürdigkeiten und Unbekanntes aus diesem Land. Außerdem noch sonstige reichgezeichnete Aufsätze. Jedes Heft kostet 20 Pfennig und ist beim Deyverlag, Leipzig erhältlich.

## Satzfelder Pfarrer

am Araber Bahnhof bestohlen.

Der Satzfelder Abtsparrer Franz Reß fuhr dieser Tage nach Budapest, um seine Reben kurieren zu lassen. Auf dem Araber Bahnhof wurde dem alten Herrn seine Reisetasche mit Wäsche, Kleider, wie auch sein Ueberzieher gestohlen. Er erstattete bei der hiesigen Polizei die Anzeige und man sucht nun nach dem durchtriebenen Gauner.

## Einzigste deutsche Linie nach

Argentinien, Brasilien, Uruguay und Paraguay

billige Vergütungsreisen mit der Hamburg Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft  
Generalvertretung für Rumänien:

**Julius Klein, Timisoara**

Bul. J. G. Duca (Matrovič-Palast, hinter dem Lloyd) Telefon 6-82.

## 150-jähriges Jubiläum der Gemeinde Traunau

Fahnenweihe des Gesangsvereines und Sängerkreis.

In Traunau fand am Samstag und Sonntag das 150-jährige Jubiläum der Gemeinde, verbunden mit der Fahnenweihe des dortigen Gesangsvereines und Sängerkreis der Adam-Müller-Guttenbrunn-Gruppe des Banater Deutschen Sängerbundes, statt. Insgesamt waren 15 Gesangsvereine aus der Umgebung mit 450 Sängern erschienen. Der Gemeinderat hielt eine Festrede ab, in welcher man in Ehrfurcht und Dankbarkeit der Ahnen, die ihnen die neue Heimat geschaffen haben, gedachte. Weiter wurde beschlossen, an den König ein Kul-

turnungsdelegat zu schicken. Dem Komitatspräsidenten wurde für die Förderung der Gemeinde in wirtschaftlicher Beziehung protokolllarisch der Dank ausgesprochen. Gleichfalls hat der Gemeinderat auch im Namen der Bevölkerung dem schiedenden, langjährigen Notar Adalbert Schannen, sowie dem pensionierten Lehrer Georg Palm und dem Direktorlehrer Josef Schambro, die zum Wohle des Volkes und der Gemeinde tätig waren, protokolllarisch die vollste Anerkennung ausgedrückt.

## Die Maschinen für die Münzprägestalt

können nicht eingeführt werden, weil die Nationalbank keine Einfuhrbewilligung erhalten hat.

Bucuresti. Am Bucurestier Bahnhof befinden sich schon seit sechs Wochen 6 Waggons, welche die Maschinen für die zu errichtende rumänische Münzprägestalt enthalten. Diese Maschinen sind für die Nationalbank bestimmt. Sie können jedoch nicht abgeladen werden, weil die Nationalbank bis nun die Autorisation für die Einfuhr dieser Maschinen nicht erhalten hat.

Interessant ist auch die Tatsache, daß für die Einfuhr dieser Maschinen die Nationalbank weder von den

Rumänischen Regierung, noch von den sonstigen Exzen befreit wurde. Alle diesbezüglichen Interventionen der Nationalbank beim Industrieministerium waren fruchtlos. Das Ministerium will keine Genehmigung für die Einfuhr dieser Maschinen erteilen. Kommentar überflüssig.

## Übernachts

In Eschawosch besuchte die Frau Anna Siller geb. Leptich ihren Gatten mit einem gesunden Mädchen.

### Kroatische Flüchtlinge

als italienische Zwangsfronwillige nach Abessinien geschickt.

Belgrad. Zahlreiche Kroaten, die an Verschönerungen gegen Jugoslawien teilgenommen haben, flüchteten ins Ausland. Ein Teil flüchtete vom Anfang nach Italien, aber später kamen viele später, nach dem sie wegen dem Königsmord in Marseille aus Frankreich und Belgien ausgewiesen wurden, nach Italien.

Insgesamt kann die Zahl der kroatischen Flüchtlinge auf 12.000 geschätzt werden. Die italienische Regierung hat diese alle als Zwangsfronwillige nach Abessinien geschickt. Dasselbe Schicksal haben auch die magdonischen Flüchtlinge. Die Kroaten und Magdoner werden für die Erfüllung Russlands Wunschträume kämpfen müssen.

### 80 Mil. für das Wort eines Schriftstellers.

Ein New Yorker Verlag hat für das letzte Werk des vor kurzem tödlich verunglückten Schriftstellers D. S. Daprenos nicht weniger als 800.000 Dollar (80 Millionen Bel) bezahlt. Dies Buch wird nun in zehn Exemplaren gedruckt werden, von denen jedes ebenfalls 800.000 Dollar kosten soll. Der Grund für das ungewöhnliche Honorar und den ebenso ungewöhnlichen Preis ist, daß das Manuskript sensationelle Tatsachen aus dem Leben sehr hochgestellter englischer Persönlichkeiten enthält. Der Verlag rechnet damit, daß diese Persönlichkeiten die zehn Exemplare trotz dem ungeheuren Preis ankaufen lassen werden, damit diese Tatsachen in der Öffentlichkeit nicht bekannt würden. Der Verlag erklärt, daß er, abgesehen von dieser ersten Auflage, zu Begehren den erwähnten Persönlichkeiten das Buch nicht wieder veröffentlichen wolle.

Haben Sie schon Ihre Beugungsgebühren für das laufende Jahr bezahlt?

### Vernünftiges Wort eines Schweden

„Den Wert der deutschen Sprache leugnen, heißt Vogelstraußpollitz betreiben.“

Der politische Redakteur des größten Wiener Blattes „Arbeiter Wochenblatt“, Prof. Dr. Mikolau, wendet sich in einem Beitrag an die Eltern schwedischer Kinder. Er warnt dringend davor, die Kinder vor Errelkung des 7. Lebensjahres eine Fremdsprache lernen zu lassen, weil dies auf Kosten der Muttersprache ginge. Dann fährt er fort: „Welche Sprache soll das schwedische Kind lernen? Man muß der Wirklichkeit ins Auge schauen und da erkläre ich, daß unsere Schüler zuerst deutsch lernen sollen, denn dies erfordert das wirkliche Behilftnis des Alltags und das städtische Bedürfnis.“

Das Wort des schwedischen Redakteurs sollte auch in Romänien gehört werden, wo aus Liebe zu Frankreich und aus Haß gegen Deutschland die französische Sprache in den Schulen der deutschen Vorgezogen wird.

**Moderne Kachelöfen**

mit Back- u. Kochvorrichtung auch für Stroh-, Stengel, Kolben- u. Rebenheizung bei



**KRANZEN**

**Kachelofenfabrik**

Amisara-Mehala, Str. Sagovici 17, auch in Ratenzahlungen zu haben.

# Fieber? A S P I R I N

Noch einmal die

## Wahrheit über die Gantannauer Prügelei

Zu dem unter obigem Titel erschienenen Artikel des Herrn Jakob Faulhaber in Folge 99, der „Araber Zeitung“ vom 23. August, habe ich u. a. folgendes zu sagen: Meines Brachens hat der Kirchenbau in Misanntanna mit unserer Angelegenheit garnichts zu tun, da ausschließlich nur von der Verstaatlichung der konfessionellen Schule die Rede war.

Daß unsere Kultussteuern 200 Prozent der Staatssteuern betragen, ist wie aus untenstehendem Beweis ersichtlich, unwahr. J. W. „hätte“ Herr Faulhaber selbst an Kultussteuern nach seinem Vermögen in Simand zu zahlen: für das Jahr 1932 360 Bel, für 1933 340 Bel und für 1934 426 Bel. Außerdem für Haus und Vermögen in Misanntanna: für das Jahr 1933 279 Bel und für 1934 319 Bel. Trotzdem er ca. 85 Hektar Feld, Haus etc. besitzt. Wo ist daher von 200 Prozent der Staatssteuer die Rede? Außerdem hat Herr Faulhaber seine Kultussteuern in Simand schon seit drei Jahren nicht bezahlt und hat den Mut zu sagen, daß die Herrschaften — speziell ich — zur Schule weniger beitragen als quasi er, wo ich doch allein im Jahre 1933 Bel 805 und 1934 Bel 825 bezahlte.

Daß in dieser Versammlung, wo man mich prügelte, „beraten“ hätte werden sollen, ist nicht wahr, denn es wurde, nach schönen Versprechungen, seitens der Behörde, sogar der Beschluß (Protokoll) gefaßt, daß die deutsche Schule aufgelöst und an den Staat übergeben werden soll. Ich war ganz allein dagegen und wollte nicht mein, sondern ihr Interesse vertreten, denn ich kann meine Kinder dort zur Schule schicken wo ich will, was aber unseren armen Bauern, die ihre Kinder deutsch sprechen hören möchten, nicht möglich ist.

Auch die Behauptung, daß dort 300 Bauern waren und hätte mir Herr Faulhaber etwas „ausflüstern“ wollen, wird sich ebenso als Unwahrheit beweisen, wie nun die anderen Lügen in dem zusammenbrachen. Wahr ist in dem Faulhaberischen Artikel nur ein Satz, wo es heißt, daß ich „Stehle von rechts und links, von oben und unten bekommen habe“, was man gewiß nicht einen „Gedanken Austausch“ nennen kann, um die Schule zu erhalten.

Warum die Misanntannaer Schule aber von den 26 Personen, die das diesbezügliche Gesuch unterfertigten, verstaatlicht werden soll, hat seinen Grund darin, daß man ein neues System einzuführen beabsichtigt, laut welchem von unseren 578 Kultusträgerfamilien die 48 Gewerbetreibendenfamilien mehr zur Schule beitragen sollen, als die

übrigen 530 Familien. Man will nämlich die Kultussteuern in Zukunft nach dem vom Fiskus festgesetzten „Reineinkommen“ auswerfen, wobei das der Bauern zusammen nur 698.442 Bel und das der Gewerbetreibenden 876.000 Bel ist, natürlich zu gleichem Prozentsatz. Also sollen 48 Familien, meist solche, die arme Handwerker sind, mehr Lasten tragen, als die anderen 530 größtenteils auch sehr begüterten Familien.

Ein anderer Grund, weshalb die Herren die Schule verstaatlichen wollen, ist, daß gerade diese Leute die neuen Satzungen der Kirchengemeinde ohne Weiteres angenommen haben, auf Grund derer aber jetzt auch nach jenem „Vermögen Kultussteuer“ zu zahlen ist, welches in solchen Dörfern liegt, wo sich eine Staatschule befindet und deshalb die Eigentümer bisher weder hier noch dort Kultussteuern bezahlt haben. Diese Gelder machen ca. 800 Hektar aus und würden die Kultussteuern der Anderen, die nur in unserem Dörfer Feld haben bedeutend verringern, was aber den Herren Schulverstaatlichern nicht paßt, denn sie wollen weiter auf diese ihre Gelder keine Kultussteuern zahlen.

Als Ursache der Verstaatlichung hat man auch angeführt, daß unsere jetzigen Schulgebäude ungesund sind und Infektionsnester von Bakterien, Mikroben etc. darstellen. Ich glaube kaum, daß die 26 Personen, welche dieses Gesuch unterschrieben haben, wissen, was sie eigentlich taten, da doch bekanntlich auch bei einer Verstaatlichung der Schule die Gemeinde immer noch für Gebäude, Licht, Heizung etc. aufkommen muß und der Staat nichts anderes als die Behälter bezahlt. Es könnte daher der Fall eintreten, daß wir zwar weniger Kultussteuer, aber umso höhere Gemeindeumlagen bezahlen müssen, um anstelle der „Bakillennester“ moderne Bauten aufzuführen, wie uns dies dann der Staat und nicht mehr die Kirchengemeinde vorschreibt.

Zum Schluß nur noch eins: es ist eine ganz gemeine Lüge, wenn jemand behauptet, daß ich bei der Versammlung die anwesenden Bauern Dummköpfe oder Böhle genannt hätte. Ich bin gar nicht zu Wort gekommen, weil ich, bevor ich hätte reden können, niedergeschlagen wurde. Weiters erkläre ich noch, daß ich mich öffentlich, — statt Herrn Faulhaber — zum Lügner stemmen lassen will, wenn Herr Faulhaber auch nur eine einzige von mir hier gestellte Behauptung Lüge strafen kann. Dr. Scherer.

Die „Araber Zeitung“ soll in seinem Hause fehlen!

## Kampf von Gendarmen u. Finanzern

wegen einem Haß Petroleum.

Aus Ljagoviste wird folgender Fall berichtet: Zwei Gendarmen der Gemeinde Gura-Doriza fanden nächst der Gemeinde ein Faß Petroleum. Sie holten einen Wagen, luden das Faß auf u. wollten es in die Gendarmen-Kaserne bringen. Knapp an der Gemeinde begegneten den Gendarmen zwei Finanzern. Raum hatten diese das Faß Petroleum erblickt, regte sich der Monopolist in ihnen und sie forderten Rechenschaft darüber, von wo das Petroleum komme und woher es gebracht wird?

Die Gendarmen verteidigten sich gegen die, ihrer Ansicht nach unberufene, Einmischung der Finanzier. Das Petroleum sei herrenlos' Gut und die Gendarmen, als Hüter der Ordnung, hätten die Pflicht herrenloses Gut auf einem sicheren Ort zu bringen.

Die Finanzier wollten es jedoch nicht gelassen lassen, daß die Gendarmen über einen Monopolartikel verfügen, denn alles, was nach Monopol riecht, gehört in den Wirkungsbereich der Finanzier und sie verlangten, daß das Petroleum ihnen

ausgeföhrt werde. Die Gendarmen verteidigten dies, schon aus Gründen des Ansehens, denn man hätte sie verhöhnt, wenn sie als bewaffnete Macht sich vor Finanzieren bücken. Die Finanzier wüßten, um zu betonen, daß sie vor den vernünftigen Gendarmen keine Angst haben, wollten das Petroleum mit Gewalt wegnehmen. Es kam zum Handgemenge und sogar mehrere Revolvergeschüsse wurden abgegeben, zum Glück ohne jemand zu treffen. Nur die herrschende Ordnung erlitt schweren Schaden dadurch, daß Vertreter der Staatsmacht einen Faust- und Revolverkampf gegen einander führten. Die Gendarmen lebten natürlich die Sieger und fuhren mit dem Petroleum nach Hause.

Die Vorgesetzten der Kampfpartei Finanzier und Gendarmen werden zu entscheiden haben, wer in diesem Petroleum-Streit Recht hat. Gleichgültig wird auch festzustellen sein, wenn das Petroleum gehört, vorausgesetzt natürlich, daß es zwischen nicht „verfälschete.“

### Schwalben u. Stare sind reisefertig

Ueberrn Garten durch die Lüfte steht und hört man sie ziehen; denn die kleinen schwarzrötlichen Gefellen hatten jetzt lebhaftere Beratungen ab über das Reiseziel, bei denen es meistens so zugeht, je nun . . . wie in einem Kaffeetrinken. Niemand kann den . . . Schnabel halten.

Nach dem Süden, lautet die Parole, und ein wahres Reisefieber ergreift den kleinen Begier der Lüfte. Den armen zurückbleibenden Spagen wird auch ein Lebenswohl zugewünscht, und dann geht es fort. Wie gut es doch diese Viepmäße haben, wenn die Wanderlust sie ergreift! Für die Weibchen kommen keinerlei Anschaffungen an neuen Reisefelleborn und Hüten in Betracht und die Männchen brauchen sich nun nicht erst mühselig „Rundreisen“ zusammengustellen. Da gibt es keine Koffer zu packen, keine Landkarte zu studieren, keine Trinkgelber in den Hotels auszugeben, kurz — das ist das wahre Reisen!

Sehr gefühlvolle Menschen aber, die den gefiedererten Lufttouristen wehmütig nachblicken und ihnen ein „Auf Wiedersehen anno 1934!“ zurufen, summen im Innern wohl mit einem Anflug von Sentimentalität das alte Lied: „Wenn ich ein Vögelin wäre!“ Wir aber denken: Was wird sich dann alles wieder ereignet haben?

**Für Schulkinder:**  
**Grabhalter, Strumpfhalter,**  
Gesundheitsartikel am billigsten zu beschaffen bei der  
**Firma Calbator,**  
Arab. P. Abram Janca 21. 11828

### Araber Fortdirektions-Raffler zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Wie berichtet seinernzeit, daß der Araber Fortdirektions-Raffler G. Bernica fast anderthalb Millionen Bel, unterschlagen hat, das Geld verlor und schließlich mit einer Längerin durchbrannte. Nachdem sein Geld ausgegangen war, kam er in das Land zurück und stellte sich freiwillig der Staatsanwaltschaft. Gestern fand in dieser Angelegenheit die Gerichtsverhandlung statt wobei Bernica zu 5 Jahren Gefängnis und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde.

### Schweinepeuche bei Kronstadt.

Kronstadt. In der Nachbargemeinde Seorab und in Satuluna herrscht die Schweinepeuche seit drei Tagen in solchem Maße, daß schon mehr als 200 Tiere verendet sind. Die Bauern schlachten massenhaft die Tiere oder verkaufen sie zu einem Spottpreis an die Fleischhauer ins Regat, ehe sie von der Suche befallen werden.

**Zeiss-Augenlinsen**

Schnappwaagen, Weinwaagen, Milchwaagen, Fotoapparate, Fotoartikel, Ausrüstung von Amateuraufnahmen.  
**„OPTICUM“** Stefana K. U., Arab., Dulo. Regina Maria 28. 1178

### Trauerungen u. Verlobungen

In Tschawosch hat Hans Reisinger mit Magdalena Werth den Bund der Ehe geschlossen.

In Jossendorf wurde Witwe Anna Schick geb. Bauer mit Ignaz Durstka getraut.

In Oskern hat sich Oskar Gussen mit Frä. Wäbi Schneider verlobt.

\*) Anstandslosungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Exportpreisen in der Modewaren-Handlung Eugen Dornhelm, Timisoara, Amere Stadt, Börsen-Gasse 2.

\*) Dunge Chepante sollen ja nicht verkaufen, ungeschliffene in sämtlichen Geschäften, Haushaltungartikeln, Sparherden, ohne Kaufzwang zu beschaffen. Jeder dieses Blattes erhalten 5 Prozent Rabatt. Fernum, Eisenhandlung, Timisoara I. Bompich, gegenüber der Bank.





### Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Bel, fettgedruckte Wörter 3 Bel. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Bel. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Bel oder die einseitige Centimeterhöhe 20 Bel; im Textteil kostet der Quadratcentimeter 6 Bel und die einseitige Centimeterhöhe 36 Bel.

Wälzgerichte zu zwei Paar Steinen, der auch zu Dieselmotor verkehrt, wird aufgenommen bei Karl Witzgrych, Ghoroc (Sub, Krab). 1188

Wichtig Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück bei 70, Rückweise 2 Bel. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Arader Zeitung“. Verlag der „Arader Zeitung“.

Qualifizierter Beamte, Witwer, sucht nach diskrete Bekanntschaft beruflich Eheschließung mit einer unabhängigen 25-30-jährigen distinguierten Dame helteren Gemütes. Nur ernste Anträge werden unter „Gila“ an die Administration d. Blattes erbeten.

Glaskristallmaschinen, verschiedene Nummern und Breiten in gebrauchtem, gutem Zustande zu verkaufen. „Kerling“, Grafob, Casuga Postala 55. 1150

Wichtig! Reichlich kauft jedes Quantum, die Buchdrucker der „Arader Zeitung“.

Unschätzbare deutsches Versteck wird zu einem 2-jährigen Mädchen, mit einem Monatsgehalt von 1000 Bel für den 15. September gesucht. Adresse: Direktor Nagus, Banca Nationala, Krab.

„Gildas Kochbuch“ und „Gildas Bäckereien“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Sie haben in Krab in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und liest nachher im Traumbuch! Preis 25 Bel. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken vom „Wohnig“-Buchverlag, Krab, Platz Ghibet 2.

Wichtig! (mittlere Größe) zu kaufen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 668

Kostenvoranschläge u. Bohrlisten für Hausmeister, Zimmerleute, Tischlerarbeiten und großes Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von 2 Bel 2 das Stück zu haben in der Buchdrucker „Arader Zeitung“.

Wohnhaus, Krab, Calea Kurel Platz (Westschauer Straße) No. 179, bestehend aus zwei Wohnungen mit je 2 Zimmer, Vorzimmer, Veranda und Nebenräumen, separate Waschküche, Hühnerstall und Nebengebäude, 400 Quadratmeter Grund, wegen Ausziehen bringen zu verkaufen. Ertrag 10 Prozent. Raum täglich nachmittags besichtigt werden. 669

Wichtig! Kapellmeister und Gesangsverein! 12-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von 2 Bel per Bogen zu haben, in der Drucker der Arader Zeitung.

Wohl und Schutzstoffe am billigsten bei Weiß & Götter, Timisoara-Dossfabrik.

Schulpelerinnen, Mädchenmäntel am billigsten im Damen-Mantel-Bwarenhaus Rado, Arad. Konsum u. Intelektual-Mitglied.

**AUSKUNFT**  
erstellt allen Volksgenossen umsonst das  
**Deutsche Volkstamt**  
der Jungschwäbischen Volkspartei  
Timisoara I., Str. Ungureanu 9.  
(1. Stock oberhalb dem Restaurant Spieluhr) und in Krab die „Arader Zeitung“.

### Ein Auto wollte Eisenbahn fahren.



In Boston in U.S.A. verlor ein Autofahrer beim Passieren einer Eisenbahnbrücke die Herrschaft über seinen Wagen, der das Brückengeländer durchbrach und auf dem Dach eines Personenzuges landete. Der Führer kam mit dem Schrecken davon.

### Gnädige Frau!

Erlauben Sie, daß wir Ihre g. Aufmerksamkeit auf unseren dieser Tage in der in Krab, Strada Alexandri 11 eröffneten Damen- und Kinderkleider-

### MODESALON

lenken. Im Vereine mit meiner Schwester werden wir Ihnen unter absolut fachmäßiger Leitung, auf Grund ausländischer, neuester Modelle, auch die heikelsten Ansprüche befriedigend. Arbeiten liefern. Einstweilen ersuchen wir Sie bloß, durch eine Probebestellung sich von unserer vortheilhaftesten und kulantesten Bedienung zu überzeugen. 1185x5

Hochachtungsvoll:

Milica Dr. Alexander Werner.

### DIMITRU BANDU, Timisoara

Innere Stadt, Str. B. Megandri Nr. 1 (Gungadigass) Nachlöfen aus rotem Schamotte in größter Auswahl schönste Modelle, neuestes Heizungssystem zu billigsten Preisen. Auf Lager: Schamotteziegel, Schamotteziegel u. Sparrbenovierungen u. Reparaturen. Richtigst u. prompt. 1951x30

Abonnieren Sie die „Arader Zeitung“!



## Eberhardt-Pflüge

die führende Weltmarke

# Weiß & Götter

Landw. Maschinenniederlage  
Timisoara IV., Herreng. 30. Tel: fon: 21-82.

Uniformstoffe am besten und billigsten im Tuchwarenhaus I. SCHUTZ  
Telefon: 518. Krab, Str. Ghibet 2.

# Druckfachen

für Industrie, Handel u. gewerbliche Zwecke liefert preiswert und schnell!

die Buchdrucker der „Arader Zeitung“  
Telefon: 6-39.



Anton S-n, Kettel. Wenn schneidet man am Fußbaum? Wohllicht wenig oder gar nicht — wäre die Antwort; aber damit ist nicht jedem Fußbaumbesitzer geholfen. Man braucht sich auch nicht immer so ängstlich zu verhalten; denn man kann Fußbäume mit größeren Schnittwunden sehen, die gut verheilt sind. Es kommt eben auf die Jahreszeit und auf den Baum selbst an. Die geeignete Zeit zum Entfernen störender oder kranker Äste sind die Monate August und September. Man schlebe das beabsichtigte Astabschneiden nicht auf Jahre hinaus; ein junger Astschnitt verheilt besser. Ein regelrechter Kronenschnitt fällt beim Fußbaum ohnehin fort.

S. Sacas. Wenn Sie grundsätzlicher Eigentümer des Feldweges sind und die bisherigen Pächter nicht mehr bezahlen wollen, haben Sie das Recht, den Weg abzusperren. Sollte der Weg jedoch schon 32 Jahre allgemein benutzt werden, dürfen Sie ihn nicht absperren, sondern muß er das bleiben, was er bis jetzt war: Gemeingut. Ein mündlicher Vertrag mit nur einem Zeugen ist wertlos.



„Ja, diese Männer!“  
„Also Bina, seit einem halben Jahre haben Sie schon den vierten Bräutigam!“  
„Ja, gnädige Frau, die Männer sind halt so unbeständig!“

„Entschuldigung.“  
„Früher hast du mich immer ‚Pupchen‘ genannt. Warum sagst du das heute nie mehr zu mir?“  
„Weil du dich schon entpuppt hast!“

„Sehr geschwehentlich.“  
„O, Herr Doktor, mein Mann steht wohl schon vor der Pforte des Senfens!“  
„Keine Sorge, Frau Seemann, ich bringe ihn schon durch!“

„Schmacht.“  
Vor einigen Monaten hatten 150 junge Japanerinnen gemeinsam an das Kriegsministerium ein Gesuch gerichtet, in die Krone aufgenommen zu werden. Jetzt sind 104 von ihnen für tauglich befunden worden; man hat eine Kompagnie aus ihnen gebildet, die demnächst nach Mandchuro abgehen und die dortige Schutztruppe verstärken soll.

Die jungen Damen scheinen in der Heimat keine Gelegenheit gehabt zu haben, Groberungen zu machen.

Die japanische Zeitschrift „Nippon“ frisch folgende belustigende Begebenheit auf: In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erschien das erstmalig ein deutsches Torpedoboot in den japanischen Gewässern. Der Kommandant des Torpedobootes stammte, entsprechend den internationalen Gepflogenheiten, dem Befehlshaber der japanischen Flotten eine Höflichkeitsschuld ab. Da er das Japanische nicht beherrschte und die Kenntnis der deutschen Sprache bei den Japanern nicht voraussetzen konnte, schien es ihm gleichgültig, was er zur Begrüßung der Gastgeber vorbrachte. Als er dem japanischen Kommandanten entgegentrat, verneigte er sich tief und sagte feierlich und würdevoll:  
„Ein — — und — — zwanzig, zwei — — und — — zwanzig, drei — — und zwanzig.“  
Alles hörte der Begrüßungsansprache mit höflichster Miene zu. Das Geschick brach erst aus, als der Japaner sich ebenso tief verneigte und feierlich und würdevoll sagte:  
„Drei — — und — — zwanzig, fünf — — und — — zwanzig, sechs — — und — — zwanzig.“